

Vorwort von Prof. Dr. Boris B. Quednow	8
1 Verwaiste Eltern	14
2 Vom Habenwollen zum Habenmüssen	28
Der Schritt in die Unfreiheit	
3 Von Dopamin und Diagnosekriterien	38
Der Sucht auf der Spur	
4 Gelegentlich, wöchentlich, täglich	50
Wie Kokain in ein Leben dringt	
5 Suchtgedächtnis und Erlaubnis gebende Gedanken	72
Warum Rückfälle dazugehören	
6 Existenzielle Krisen	88
Warum Crack den Absturz ins Bodenlose garantiert	
7 Ein Kartenhaus bricht zusammen	110
Oder vom moralischen Kompass, der verloren geht, und von anderen Nebenwirkungen	
8 Bangen und Hoffen	122
Wenn Angehörige versuchen, das Unmögliche möglich zu machen	
9 Scham, Stolz und Liebe	136
Warum Beziehungen nichts nützen und trotzdem unverzichtbar bleiben	
10 Von Optimismus, Tiefpunkten und Stigmatisierung	160
Warum die Suchterkrankung schwer fassbar bleibt	
11 Ursache von Sucht	180
Weshalb die Frage nach dem Warum nicht weiterführt	

12	Kreative Lösungen und Hilfslosigkeit	192
	Warum kontrollierter Konsum nicht funktionieren kann	
13	Herkömmliche und neue Therapieansätze	208
	Warum die Substanzforschung gefordert bleibt	
14	Kokainsucht	230
	Eine chronische Krankheit mit Todesfolge	
15	Was Angehörige, Freundinnen, Experten und Politikerinnen tun können	236
	Und warum Haltungsänderungen zur Entstigmatisierung beitragen	
Anhang		
	Quellen	251
	Anmerkungen	266
	Beratung für Angehörige	281
	Dank	284
	Biografie der Autorin	286